

Liebe Gemeinde,

Heute, wie ich am Anfang gesagt habe, ist, nach dem Kirchenkalender, der Sonntag Kantate. **Kantate**, der Singesonntag für Lobpreis und Dank.

Es ist also Zeit zu singen. Zeit sich zu freuen,. Zeit zu danken. Oft vermissen wir diese kostbaren Mommente in denen wir glücklich, dankbar und zufrieden sind, mit dem was wir haben.

Wir leben oft in Unzufriedenheit, vielleicht weil wir von einer ganzen Reihe von Einflüssen in unserem Leben zu Unzufriedenheit gefördert werden. Das System der Gesellschaft und die Philosophie unserer Zeit lehren uns unzufrieden zu sein.

Die Werbung lehrt uns unzufrieden zu sein: wie wir aussehen, wie viel wir wiegen, was wir tragen, was wir fahren, wo wir arbeiten, was wir arbeiten, wo wir leben, was wir besitzen, etc ...

Um glücklich zu sein, müssen wir alles neu haben – ein neues Aussehen, neue Kleidung, neue Autos, neue Jobs oder Karrieren, neue Häuser, neue Sachen. Und vielleicht eine neue Frau oder einen neuen Mann ;) )

Ich weiß, es ist hart das so zu sagen, aber unsere Konsumkultur züchtet Unzufriedenheit wie die Kanikel.

Sogar einige Theologien drängen uns dies auf - einige bestehen darauf, dass Gott uns mehr Dinge geben will, wenn wir eine Liste von Sachen in unserem Leben besser machen. Und die Menschen strömen dann in solche Kirchen. Sie haben die Hoffnung ihre Sehnsucht nach Zufriedenheit erfüllt zu bekommen, doch in Wahrheit wird in ihnen noch mehr Sehnsucht geweckt: die Sehnsucht dieses bessere Leben zu erreichen.

Es ist kein Wunder, dass unsere Mülltonnen voll von eigentlich noch guten Sachen sind. Sachen die wir nicht mehr wollen, weil sie uns nicht mehr erfüllen.

Es ist kein Wunder, dass Ehepaare bei den ersten Anzeichen von Enttäuschung oder Unzufriedenheit alles hin schmeißen. Unzufriedenheit ist offiziell der Hauptgrund für Scheidung!

Es ist auch kein Wunder, dass wir Eltern überfürsorglich werden, um aus unseren Kinder perfekte Leistungsträger zu machen!

Unzufriedenheit ist ebenso eine Ablehnung zufrieden zu sein, wie es echte und wirklichen Probleme sind, die uns unseren Frieden rauben.

Und ja, Gemeinden arbeiten mit Menschen, die nie zufrieden sind - die drohen die Kirche zu verlassen oder sie tatsächlich verlassen, weil ihre "Bedürfnisse nicht erfüllt werden" (Die Formel für Unzufriedenheit). Unsere Kirche werden zu Orten der Beschwerde und Enttäuschung, wegen der anderen Menschen in der Gemeinde oder wegen der Pfarrer oder der Leitung.

Und auch Pfarrer stehen vor der gleiche Art von unrealistischen Erwartungen. Es ist also nicht ungewöhnlich, dass Pfarrer in Unzufriedenheit in ihrem Dienst wachsen und die Gemeinden immer unzufriedener mit ihrem Pfarrer werden.

Wir brauchen gar keine großen Probleme um auseinander zu treiben oder die Samen der Unzufriedenheit zu pflanzen.

Und alle unsere Technologie, die uns heute zur Verfügung steht, ist mehr als alles andere ein Forum für unsere Unzufriedenheit. Wir nutzen Facebook um Menschen verbal in den Müll zu befördern oder unsere Unzufriedenheit auszudrücken. Wir befreunden und entfreunden uns, als ob Freundschaft ein Mausclick wär (vielleicht ist es das, was es geworden ist). Wir mailen, texten und twittern unsere Unzufriedenheit um sicher zu stellen, dass die ganze Welt weiß, was mit ihnen oder uns falsch ist.

Wir sind von unserer Unzufriedenheit gefangen gehalten.

Klagen und Unzufriedenheit ist Zeichen unserer Zeit. Wir laufen die ganze Zeit den Dingen nach um uns zufrieden zu machen, aber meist können wir diese "Zufriedenheit" gar nicht finden. Und natürlich verlieren wir unseren inneren Frieden und unsere Freude.

Unser Predigttext heute berührt die Tiefe dieser Krise. Ich lese aus dem Kolosserbrief Kapitel 3 Verse 12-17:

*So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

*Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.*

*Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.*

***Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.***

***Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.***

Paulus schrieb zu dieser Gemeinde in dieser Zeit, um ihnen damals, wie auch uns heute, eine andere Alternative für unser Leben zu geben. Die Gemeinde in dieser Zeit war vergiftet durch das System der Gesellschaft. Dieses System steuerte das gesamte Leben der Menschen. Die römischen Kaiser und die Herrscher im römischen Imperium prägten jedes noch so kleine Detail des Lebens der Menschen in dieser Zeit. Dieses System versprach den Menschen auch eine Alternative: Frieden, aber Frieden auf Gewalt und Unterdrückung aufgebaut. Paulus untergräbt, was dieses Imperium Frieden nennt, denn der römische Frieden gab den Menschen eben keinen

Frieden. Wie das System und die Ideologie unserer Konsumgesellschaft uns keine Zufriedenheit gibt. Paulus beschreibt für sie, wie für uns, die Alternative für wirklichen Frieden und unsere Zufriedenheit. Er gibt uns eine wirkliche Alternative für unser Leben. Diese Alternative ist gegründet auf das, was Gott in Jesus Christus für uns gemacht hat. Er schuf eine neue Gemeinschaft durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung.

Diese Gemeinschaft ist die andere Alternative für wirklichen Frieden und Zufriedenheit.

Unser Predigttext zeigt uns an zwei Beispielen, wie das geht:

- **Erstens:** wir finden unsere Ruhe und Zufriedenheit, Wenn wir unsere Beziehungen zum Maßstab nehmen. Wenn wir den Segen der anderen Menschen in unserem Leben erkennen, unsere Familien, unsere Freunde, Kollegen und unserer Gemeinde. Wir finden unsere Zufriedenheit, wenn wir entdecken, dass das Glück nicht an Dingen hängt, die wir haben oder wir vermissen. Das Glück hängt an Beziehungen in unserem Leben.

Zum Beispiel, wenn wir unsere Beziehungen neu evaluieren und zu schätzen wissen. Dann könnten wir mehr für diese Beziehungen arbeiten. Wir könnten mehr Zeit für diese Beziehungen investieren. Wir könnten die wahre Bedeutung dieser Wörtern erkennen: Wie „Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, Vergebung und Liebe“. Wir werden nie diese Worte verstehen, wenn die Beziehungen nicht das Wichtigste in unserem Leben sind.

Unsere Kultur wird heute geleitet von Selbssucht, Unfreundlichkeit, Aroganz, Gewalt, Respektlosigkeit, Eile, Klage, Unversöhnlichkeit, Angst und Hass.

Diese Kultur lässt uns, leer, einsam und traurig. Aber wir haben eine Alternative, es ist ein Leben in der Liebe Gottes für Frieden und unsere Zufriedenheit!

Wenn wir die Menschen in unserem Leben schätzen. Wenn wir für eine tiefere Beziehungen mehr und hart arbeiten. Wenn wir dankbar sind, auf Grund der Menschen, die um uns sind. Wenn wir einen liebevolleren Blick auf unsere

Mitmenschen, unsere Partner, Kinder, Freunde und in der Gemeinde werfen. Wenn wir Gott und ihnen aufrichtig danken; für Ihr da sein in unserem Leben. Dann wird Zufriedenheit Wirklichkeit!

Dankbar sein für die kleinen Dinge, die sie für uns tun. Dankbar sein für die kleinen Worte, die sie zu uns sagen.

Manchmal sind wir verletzt oder traurig wegen bestimmter Menschen, die Alternative ist, Vergebung zu leben: Wie Gott uns vergibt auch ihnen vergeben.

Dann werden wir verstehen, was Glück und Frieden sind: in Freundschaft nicht in Selbssucht, in Demut nicht in Aroganz, in Sanftmut nicht in Gewalt, in Geduld nicht in Eile, in Vergebung nicht in Klage und in Liebe nicht in Angst.

Ja wir werden verstehen, dass das Band der Vollkommenheit Liebe ist. Die Vollkommenheit des Lebens.

**zweitens:** wir finden unsere Zufriedenheit und inneren Frieden, wenn wir beginnen, zu erkennen, was wir bereits in unserem Leben haben, und anfangen Gott dafür zu danken. Es ist die Einladung eine tiefe Erfahrung im Ausdruck der Dankbarkeit zu machen. Wir sollten danken für die Schöpfung, für das Geschenk unseres Lebens, für die Erlösung und den Frieden Christi. Dieser Bruch mit dieser Kultur des Undanks ist der Anspruch Jesu auf unser Leben.

Es ist kein Wunder, dass Paulus den Aufruf zu Dankbarkeit dreimal in drei Versen macht.

Ja, das Leben ist ein Geschenk von Gott. Wir müssen ihm dafür danken.

Ich habe eine interessante spirituelle Übung im Sufismus kennen gelernt. Sie machen eine Art von Meditation mit der Atmung. Es geht nur darum die Augen zu schließen und sich auf die Atmung zu konzentrieren und dabei daran zu denken: Jeder Einatem ist ein Geschenk von Gott. Wir sind hier im Leben, denn Gott schenkt uns das Leben, es ist ein Geschenk. Vielleicht könnten wir diese Übung für einen Moment jetzt machen, man denke nur allein an seinen Atem und danke Gott dafür....

Wir sollten uns daran erinnern, sollten anfangen die guten Dinge in unserem Leben zu erkennen und Gott dafür danken. Wir sollten auch an die schwierigen Dinge in unserem Leben denken und Gott danken. Und zwar dafür danken, dass wir nicht allein sind, dass er mit uns ist, und, dass wir andere Menschen um uns herum haben. Wir sollten uns erheben und reden und Gott loben: *„lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in eueren Herzens“*

Liebe Gemeinde,

Es ist der Sonntag Kantate, vielleicht ist es nötig uns daran zu erinnern, Gott zu danken und auch den Leute um uns herum zu danken. Vielleicht finden wir so wirklich Frieden und Zufriedenheit. Vielleicht finden wir so eine andere alternative für unser Leben. Die Alternative Gottes, des Friedens und der Liebe.

Amen.